

verlassen. Im traulichen Gespräche mit seinem Bruder führte die Erinnerung vor ihm vorüber die Schattenbilder seines frühern Lebens, und eine stille Wehmuth besänftigte allmählig den trostlosen Zwiespalt in seiner Brust. Er fühlte abermals mit seinem Karl sich verkörpert zu einem Doppelwesen, das bisher von Einer Hand des Schicksals geführt, die sonnenhelle Bahn des Kinderspiels, der fröhlichen Knabenzeit und des schwärmerischen Jünglingsalters in dem warmen, milden, lebensfrohen Süden zurückgelegt hatte, nun aber von derselben unsichtbaren Hand, fast unter gleichen Verhältnissen und Bestrebungen, mit streitenden Gefühlen und Hoffnungen, die jedoch in gegenseitiger Liebe sanft verschmolzen, in den ernsten, kühnen und mühevoll geschäftigen Norden sich versetzt sah, um Hand in Hand zusammen einzutreten in das entscheidende Leben des Mannes. Steiler und unsicherer erschien die Bahn, die jetzt vor ihnen sich eröffnete. Es galt nicht mehr die leichte Wagniß, jugendliche Wünsche zu erringen; den raschen, ungeduldigen Pilger hielten auf die zögernde Umsicht und die langsam schreitende Ueberlegung. Aber was sie beide wollten: zur Höhe der Meisterschaft kühnen Muths hinaanzuklimmen, — das fühlte und dachte Jeder in und mit dem Andern.

#### 14. Der Meisterkranz. St. Petersburg.

Es war in dem harten Winter von 1798 zu 1799, in der Mitte des Decembers, als die zarten Südländer dem eisigen Norden, bei einer Kälte von 32 Grad Reau-